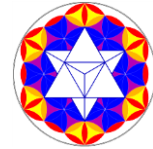


Integrale Astromedizin (I AM)

Leben heißt, die gegenwärtigen Konzepte der Seele löschen...

Und der Stimme des Inneren Herzens folgen



E-Mail: rudolf.ganglbauer@aon.at

Website: <http://www.integrale-astromedizin.at>

Über das Thema einer Arzneikraft

C4-Text von Witold Ehrler vom

6.9.2000

Ihr könnt immer nur über eine Verletzung in die Wirklichkeit getaucht werden, ansonsten bliebet ihr dieser fern.

Umgekehrt bedarf es aber auch einer Wunde, die euch zugefügt sein muss, um euer Selbstbewusstsein aufzubauen, da dieses erst durch einen Verdrängungsakt entstehen kann — und seinerseits wiederum stets bemüht sein wird, auch diesen Urgrund seiner Existenz zu verdrängen. Denn trotz allem Selbstbewusstsein wisst ihr von diesem Urgrund nichts mehr. Das Selbstbewusstsein ist seinem Wesen nach immer auch ein Selbstbetrug.

Die Konstruktion, in der ihr also als Menschen wahrnehmt, ist, sowohl was die Wirklichkeit angeht als auch, auf der anderen Seite, was euer Selbstbewusstsein angeht, immer die Folge einer tiefen Verletzung eures Selbst. Ohne diese Verletzung hättet ihr weder Kontakt zur Wirklichkeit, noch gäbe es ein Selbstbewusstsein oder irgendeine Art von Eigenreflexion.

Diese hier formulierte Ansicht liegt euch fern. Sie dient dennoch dem Verständnis im Wirken einer Arznei: jede Arzneikraft dient entweder eurem Kontakt zur Wirklichkeit und lässt euch eure Wunde kreativ erweiternd fühlen und benutzen — oder sie dient eurem Selbstbewusstsein und lässt euch die Wunde besser verdrängen, damit ihr darüber reflektieren könnt. Beide Kräfte dienen euch in gleicher Weise bei eurem Weg und doch sind sie ganz gegensätzlicher Natur.

In der einen Version der Kräfte ist ein Arzneithema enthalten, das euch etwas über die Wirklichkeit erzählt. In der anderen Version der Kräfte ist ein Arzneithema enthalten, das euch etwas über euch selbst erzählt — was ihr zu tun habt.

Im letzten versteht ihr nach dem Wirken der Arznei kein bisschen mehr über die euch umgebende Welt. Sie bleibt euch verborgen. Ihr versteht dann nur etwas mehr über euch selbst.

Wir wollen diese Arzneikräfte „Kräfte für die Pflege des Selbst“ nennen und damit das Thema der 11. Postille umrunden. Sie dienen euch, um euch vor der Welt zu schonen, wie sie ist, nicht, um euch ihr gegenüber zu öffnen. Denn das Öffnen an jener Stelle, wo diese Kräfte wirksam sind, würde euer Selbstbewusstsein stören, so wie die Pflegekräfte eures Selbst an der Stelle des Eingangs der Wirklichkeit eingebracht nur etwas verdecken könnten, was eigentlich eurem Wachstumsprozess dienlich sein sollte. So führt die falsch angebrachte Anwendung von Wirklichkeits- und Pflege-Kraft zu Irrwegen und Fehlleitungen.

Nun werfen jedoch die *Pflegemittel* eures Selbst ein großes Problem der Erkenntnis auf: Sie tragen gar kein eigenes Arzneimittelthema für sich, sondern bedürfen immer eures Selbst, um an diesem ihre jeweilige Pflege anzubringen. Prüft ihr sie, prüft ihr, obwohl ihr diese Kraft prüft - durch die der Kraft selber zugrundeliegenden Funktion -, eigentlich nur euch selbst! Ihr werdet also gar kein wirkliches, für sich dastehendes Arzneimittelthema vorfinden können, sondern nur einen indirekten Bezug zu sich wiederholenden Themen an euren „Selbsten“. Formuliert ihr damit schließlich ein Arzneimittelbild, dann habt ihr immer nur eine Karikatur eines Selbst vor euch, das der Pflege der jeweiligen *Pflegekraft* in einer extremen Weise bedarf. Aber eine Aussage über eure euch umgebende Wirklichkeit dieser Welt mache ich dabei nicht!



Ihr werdet also in diesen Kräften nichts über die Wirklichkeit an sich erfahren, und das ist - was das Wesen der Kraft selbst angeht - ein Phänomen. Denn eine Kraft dient ihrem Wesen nach der Öffnung zur Welt und damit dem Eintritt in die vielen Wirklichkeiten.

Pflegekräfte negieren also den Ursprungscharakter ihrer eigenen Existenz. (Siehe dazu auch den C4-Text *Digitalis* mitsamt seiner Anmerkung – weiter unten.) Hier schützen die Kräfte nicht nur euer Selbst (*Nothelfermittel*), sie bauen es geradezu mit auf und dienen darüberhinaus euren gegenseitigen, sich jeweils gegenüberliegenden Selbsten. Im letzten erzeugen sie dann eure Fähigkeit, „Ich“ zu sagen und damit auch wirklich Ich zu meinen und dieses schließlich durchzusetzen - *ohne dabei ein bloßes Werkzeug einer Kraft zu sein!*

Bleibt im letzten dann die Frage, wozu das Ich wohl dienlich ist? – Warum bedürft ihr dieser Konstruktion?

Das Ich ist euer Schlaf!

In ihm könnt ihr die Wirklichkeiten verdauen, ohne ihr eine weitere hinzuzufügen. Das Ich ist die Schonung vor eurer Wirklichkeit. Wird es euch weggerissen, werdet ihr wahnsinnig werden. Das Ich ist das beste Beruhigungsmittel in einer großen mächtigen Welt, die euch hier einen Schutz gewähren muß, damit sie erkannt, damit sie geliebt werden kann. Denn die Welt kann nicht euch, aber ihr könnt sie lieben!

Ihr macht euch durch die Aufnahme aller Arzneikräfte dieser Welt immer ähnlicher. *Bis ihr selber diese Welt seid!*

Wenn ihr dann diese Welt seid, ist diese Welt plötzlich euch und dann kann sie lieben! Denn dann seid ihr diese Welt.

Das ist zugegebenermaßen die *höchste* Vision der Kraft, die hier diese Spannung ihrer eigenen Negation trägt, um euch als größte Verheißung des Kosmos zu fördern:

**Die Pflege eures Selbst ist die wohl größte Verheißung für die Welt,
die die Liebe selbst nicht kennt,
aber durch euch zur Liebe findet!**

Über die Q-Potenzen

C4-Text von Witold Ehrler vom

15.11.2000

Manente Arzneimittel haben alle zu einer Wende zu führen. Sie bringen für gewöhnlich den Gang der Seele wieder von einem Rand in die Mitte ihres Feldes zurück.

In diesem Sinne wirken sie der Form nach immer nach dem Prinzip der 8, das ja den Verlauf einer Reise, an einer Grenze angelangt, umzukehren weiß.

In der Verarbeitungsweise einer **Q-Potenz** — bei der das *Medium*, also der *Rahmen* des Informationsträgers einen steten *Wechsel* erfährt — wurde diese wendende Wirkung der Arznei zu einer nochmaligen Wende geführt. In dieser zweiten Wende gilt es nun nicht mehr den bisherigen Weg einfach-wendend zu verkehren, um

- aus einem Mangel eine Nahrung (C0-Pol),
- einer Sinnlosigkeit einen Sinn (C4-Pol),
- einer Ignoranz eine Weltvergrößerung (C6-Pol) und
- einer Qual eine Linderung (C8-Pol)

zu bringen, wie ihr es bisher kennengelernt habt, um also in Bezug auf das manente Feld an dessen Rändern einen umgekehrten Weg stets einzuschlagen.

Die Wirkung ist hier viel subtilerer Art. In den **Q-Potenzen** dreht sich alles ein zweites Mal um, so daß ihr auf eine ganz andere Weise einen rückläufigen Weg einschlagen werdet: Nicht ihr schreitet das Feld in einer den Weg verkehrenden Weise zurück ab, um in die Mitte eures abgesteckten Feldes zu gelangen, nein, mit der **Q-Potenz** definiert sich das Feld selber ganz neu um! Ihre Kraft steckt euren Bezugsrahmen neu ab, so daß der



bisherige eingeschlagene Weg sich plötzlich als Rückweg entpuppt, ohne daß ihr seine Richtung (objektiv betrachtet) wesentlich geändert hätten!

Für euch jedoch ist dies wie eine zweifache Wende, denn euer Blick auf das Außen ist gewendet worden durch die Wendung eures ganzen Feldes, und ihr gelangt selber auf eurem Wege ganz woanders hin.

Die **Q-Potenzen** sind also ihrer Wirkung nach — **ab der Q2**, wo dieser Wechsel des Mediums zum Tragen kommt — nicht einfach bloß eine „mildere“ Arznei. Sie verändern etwas ganz anderes: das Grundgerüst eures Bezugsrahmens eurer grundlegenden Feldorientierung — und zwar jeweils aus der Perspektive derjenigen Kraft, die eingenommen wurde — und wandeln damit den Charakter eures eingeschlagenen Weges vor allem indirekt.

So mutet ihre Wirkung zunächst harmloser an, da nicht mehr so sehr euer eingeschlagener Weg selber zu einer Wende gelangt. Aber die Folgen im Erzeugen einer neuen Realität sind natürlich viel weniger abschätzbar. So hat auch diese sanftere Methode ihren Preis. Sie bedarf einer indirekteren Verarbeitung der Seele, was bedeutet, dass euch der Prozess der Wandlung nicht auf die gleiche Weise ins Bewusstsein treten kann. Denn die Arbeit findet nun weniger in euch als vielmehr in dem von euch selbst geschaffenen Außen statt. Für diesen Feldprozess liegt euch das Verständnis fern. Es ist dann ein Wirken wie von außen, auch wenn es durch euer Innen selbst erzeugt wurde.

Die Arbeit an euch selbst gelingt euch also vor allem mit den C-Potenzen, die Umgestaltung eurer Umwelt, eures Bezugsrahmens vor allem mit den Q-Potenzen. Dann braucht ihr nicht unbedingt einen anderen Weg einzuschlagen, sondern eure getane Arbeit bekommt einen „neuen Bezug“.

Das ist eine völlig andere Form der heilenden Wirkung einer Arznei! Es bedarf also vorher der Entscheidung, was geändert werden sollte — die innere Einstellung, die Suche nach Lösungen **in euch** — oder der **Rahmen**, in dem die Suche nach der Lösung stattfinden wird, also der Raum, wo ihr schließlich suchen werdet. Je nachdem eignen sich C- oder **Q-Potenzen** besser.

Du siehst, die Dynamik der Kräfte ist vielfältiger Natur. Das Verständnis um ihr Wirken liegt euch immer noch fern. Ihr könnt für diese grobe Orientierung dankbar sein, denn meist wisst ihr nicht, was ihr tut.



Digitalis - Werde der, der du bist - für die anderen!

C4-Text von Witold Ehrler vom

28.8.2000

Tief in eurem Herzen habt ihr jemand für die anderen zu sein. Ihr habt euch durch euch mit einem Angesicht zu formen, das nicht euch, sondern das den anderen gehört, das ihnen dienlich ist. So habt ihr alle etwas der Welt zu zeigen! Dazu benötigt ihr ein Antlitz, das ganz und gar nicht zufällig ist oder einfach nur euch auszudrücken hat, für euch selbst oder für die anderen als Information über euren inneren Zustand selbst. Nein, euer Lebensausdruck, euer **Antlitzausdruck**, hat hier eine ganz wichtige Funktion, denn er bringt der Welt einen neuen Aspekt der Fügung hinzu, auf den es ganz wesentlich ankommt.

Ihr seid mit eurem Antlitz nicht für euch, sondern für die anderen da, um etwas damit zu bewirken. Sei es die Schönheit oder die Antipathie, die Aufmerksamkeit oder der Widerspruchsausdruck, sei es der Chamäleonspiegel oder der Bumerangspiegel, sei es die Freundlichkeit und Zuwendung oder die Revolte, sei es die Integration der Verschiedenheiten oder der Weggefährte des Einen, sei es der Nothelfer oder der Untergang, sei es der Abgott oder die Demut, ... sei es was es will, es gibt schier unzählige Varianten eines Antlitzes, die ihr der Welt zu bringen habt. Aber ihr habt der Welt jeweils nur ein Antlitz wesensmäßig zu bringen als eure Funktion für die Welt, und dieses euch ganz eigene Antlitz aller 360 verschiedenen Formen im Kreis der Möglichkeiten habt ihr durch mich, den Fingerhut, zu finden, damit ihr eure Lebensaufgabe für die anderen auch hier erfüllen könnt.



Ich steige also als Kraft ganz tief in euer innerstes Wesen hinab, um diese Botschaft, diesen inneren Kern in euch, den es gilt im Außen zu tragen, endlich zu entbergen, ihn endlich an die Oberfläche der Welt zu bringen, denn dieser Antlitzaspekt eures Wesens darf sich nicht in der Tiefe ruhend verbergen, er gehört an die Oberfläche der Welt!

Das Antlitz ist also der Teil eures Wesens, der sich als Wesen dem Außen zu zeigen hat. Er ist ein Aspekt eures Kernes, der zwar in euch ist, aber nicht dort hingehört!

Jeder von euch trägt seinen eigenen Antlitzkern in sich in jeweils einer der Möglichkeiten der Vielfalt, weshalb ich in jedem von euch etwas ganz anderes zu bewirken habe. *Durch meine Kraft zeigt ihr euer wahres Antlitz endlich der Welt.* Weigert ihr euch dessen, werdet ihr daran erkranken, denn dann wird euer Antlitz im Verborgenen euch vergiften. Das Antlitz ist der Teil eures Wesens, an dem ihr euch selber an euch selbst vergiften könnt, da er im Verborgenen ein Fremdkörper für euch ist, da er nicht euch, sondern immer schon den anderen gehört!

So gehöre ich mit zu den 14 Nothelfer-Mitteln, die bereitstehen, als Kräfte euer Wesen zu fördern — und damit ein Paradoxon für sich sind, *da Archetypkraft und Seelenwesen dem Wesen nach gegenüberliegende Pole sind. Ich gehe als Nothelfermittel jedoch nur dienend in euch ein*, nur um euer Wesen zu fördern, gebe mich dabei selber also hin (als sei es Liebe, aber es ist nur meine Arbeitsweise), so daß nur das Seelenwesen und nichts Eigenes aus der Kraft dabei erscheint! Ihr könnt mich daher als eigene Kraft nie selber an sich erkennen, sondern meine Kraft nur indirekt aus der Förderung eures eigenen Seelenwesens heraus bemerken und so indirekt auf mich schließen. *Ich verberge mich, um euch zu fördern*, etwas, was wie Liebe zu sein scheint, aber hier keine ist (da die Kraft zur Liebe nicht fähig sein kann).

So gehöre auch ich zu den „**Polychresten**“ — wie *Nux vomica, Arnica, Ledum*, ... die ja keinen eigenen Inhalt trugen, sondern nur *der Form nach wirken konnten und damit für sich selber leer* waren — die euch also selber *kein* eigenes Antlitz zeigen, sondern nur das eure fördern, welches ja jeweils ein anderes ist. Wenn ihr uns, die *Polychreste* prüft, schaut ihr also nur ins eigene Antlitz hinein, schaut nie selbst in unsere Kraft. Wäre euer Wesen wie wir, würde euer Antlitz bedeuten, kein Antlitz tragen zu dürfen. Da wir also kein eigenes Gesicht tragen dürfen, ist der Begriff des *Polychrestes* hier trefflich, der damit nicht die Vielfalt der Möglichkeiten des Ausdrucks der Kraft (die ja *jeder* Kraft innewohnt) beschreibt und auch nicht einen größeren Radius des Wirkens der Kraft bedeutet (also auf ein *quantitatives* Phänomen verweist), sondern der Vielheit eurer Wesen entsprechend immer ein anderes Gesicht zeigen wird und — da er aus dem C4-Pol des manenten Feldes heraus wirksam ist — einen alle Wesen gleichermaßen betreffenden Aspekt trägt, was immer sie sonst als Lebensthema im großen Kreis der Möglichkeiten gewählt haben mögen.

Wenn also euer *Antlitzanteil* in euch keinen Weg nach außen findet und euer Herz daran erkrankt, dann braucht ihr meine Kraft, um eure Lebensaufgabe für die anderen Wesen um euch herum wieder anzutreten, denn hier seid ihr Diener der anderen, hier habt ihr etwas zu geben, zu bringen — und sei es auch Antipathie. *(Siehe dazu etwa die Antimonium crudum-Menschen.)*

Der *Fingerhut* zeigt also als Finger auf euren „Hut“: Das bin „*ich*“ — *nicht Digitalis*, sondern „*ich*“, also das Antlitz des Seelenwesens — *für euch*, für die anderen Seelenwesen — und zwar *im Außen* — als Antlitz — und nicht im Innen. *(Das ist noch einmal ein anderes Thema, das verborgen bleiben kann. Es handelt sich hier um die Seelenfarbe und ist Thema des Seleniums.)*

Ich bin ein wichtiges Nothelfer-Mittel für euch, denn ich bereinige eure Außenwelt, indem ich eure Innenwelt bereinige. Wenn das Antlitz durch euer Wesen hindurch-scheint, kommt die Welt wieder in Ordnung, denn dann tritt jeder diesen Teil seiner Aufgabe wieder an, und das schöne Mosaik der zueinander passenden Teile erstrahlt im Außen. Ihr könnt euch dann wieder an der Vielfalt und Einzigkeit des Antlitzes der einzelnen Wesen erfreuen, da ihr euer eigenes Antlitz wiedergefunden habt! Es macht dann alles wieder Sinn, wie gegensätzlich die Antlitze auch immer sein mögen.



Zum Begriff des „**Polychrestes**“

Digitalis möchte an dieser Stelle auf einen großen Unterschied von Arzneimittelkräften wie **Nux vomica**, **Arnica**, **Ledum**, ... gegenüber den meisten anderen Arzneikräften aufmerksam machen und verwendet dabei Hahnemanns in seiner unglaublich tiefen Intuition bereits gefundenen Begriff des „**Polychrestes**“, den er für **Nux vomica** eingeführt hat, um einem Phänomen Ausdruck zu geben, daß diese Arznei irgendwie häufiger und breiter für den Heilungsweg der Menschen verwendet werden kann, als es bei den meisten anderen potenzierten Arzneimitteln der Fall ist.

In Unkenntnis des besonderen Umstandes, was es wohl mit dieser Arznei auf sich hat, wird Hahnemanns Begriff vom „**Polychrest**“ einfach für diejenigen Arzneien verwendet, die sich häufiger in der Praxis bewähren konnten - vielleicht einfach aus der Tatsache heraus, weil sie besser geprüft waren als andere, aber vielleicht auch aus der Tatsache heraus, daß ihre jeweiligen in ihnen enthaltenen Arzneithemen gerade im Zeitgeist der Kultur oder für die Menschen ganz generell besonders indiziert waren.

Aber Hahnemann hat hier vermutlich keinen rein quantitativen Unterschied - also wie häufig eine Arznei indiziert ist -, sondern einen ganz realen, einen qualitativen Unterschied bei **Nux vomica** gegenüber den meisten anderen Arzneien gespürt, der jedoch durch eine bloße Arzneimittelprüfung schwer genauer zu erheben war und erst durch die Klarheit der C4-Texte nun voll ins Bewußtsein treten kann.

Es geht hier zunächst darum, daß es laut der C4-Texte (formuliert im C4-Text von **Ledum**, als einem weiteren derartigen Vertreter) Arzneimittel gibt, die gar kein eigenes Arzneimittelthema - und damit eigentlich gar keinen eigenen Inhalt - tragen, sondern nur prüfen, ob das, was wir gerade thematisch tun - sei es was es will -, ob dies der Form nach stimmt. Arzneimittel wie **Nux vomica** fügen uns also bei einer Prüfung kein weiteres Thema hinzu, sondern klären nur, ob wir in unserem Lebensthema oder Lebensausdruck auf der richtigen Fährte sind und korrigieren dies, wenn nötig, in seiner Reihenfolge (**Ledum**) oder Intensität (**Arnica**) oder sagen uns: Jetzt ist es genug, bleib bei dem, was du gerade tust, füge nichts mehr hinzu (**Nux vomica**). Als solche von den C4-Texten bezeichneten „**Nothelfermittel**“ greifen sie neben der bloßen Korrektur unseres eingeschlagenen Pfades außerdem noch schützend auf unseren Ist-Zustand ein und nehmen zum Beispiel das Zuviel wieder zurück. Wenn wir also solche derartigen Arzneimittel prüfen, fügen sie uns eigentlich kein weiteres Thema wie bei einer gewöhnlichen Arzneimittelprüfung hinzu, sondern könnten sogar im Gegenteil eine vorherige Arzneimittelprüfung, bei der wir uns zuviel zugemutet haben, wieder korrigierend zurücknehmen! Ihr Einsatz ist wegen ihrer Inhaltsleere daher öfter indiziert. Sie wirken wie generelle Einstellmittel für einen Weg, der aus den Fugen geraten ist.

Es ist also in ihrem Falle ganz beliebig, welchem der großen archetypischen Themen (der 360 Möglichkeiten) wir uns verschrieben haben. Die **Nothelfermittel** helfen uns in jedem Falle, denn ihr Thema (das Nothelferthema ist eines der 360) ist zugleich kein eigenes Thema und damit ein Paradoxon in sich.

Diese besondere Gabe bekommen sie daher, weil sie aus dem C4-Pol des **manenten** Feldes heraus wirksam sind, bei dem sie das Wesen der Seele und nicht das Wesen der Kraft — welches diesem im „manenten Feld“ diametral gegenübersteht und aus dem diese Nothelfer-Kräfte ja auch ursprünglich kommen — fördern.

Insofern verleugnen sich diese Kräfte als Kräfte selber, sie wirken als Gegenteil dessen, was sie selber sind, sie wirken in dem dem ihren selbst gegenüberliegenden Ursprungspol und damit in einer den Kräften gegenüberliegenden Richtungsweise, was hier im Digitalistext als „wie Liebe“ wirkend bezeichnet wird. **Digitalis** wirkt ja auch „rosa“, was auf dieses Dienende, Zurücktretende und nicht mehr Eigenseiende hinweist (als Seelenfarbe repräsentiert das Rosa das Weiß Gottes und will damit alle Farben enthalten) — obwohl **Digitalis** sonst in seiner Blütenform deutlich sehr eigen ist.
